

„Angemessene Wandhöhe“

Maro erläutert Pläne für das Mehrgenerationenhaus an der Sauerlacher Straße

VON DORIS SCHMID



Mit Modell: Architekt Florian Nagler (li.) und Projektleiter Ralf Schmid erläuterten die Pläne für das an der Sauerlacher Straße geplante Mehrgenerationenhaus. Foto: sh

Wolfratshausen – Für reichlich Diskussionsstoff sorgen die Pläne für das Mehrgenerationenhaus an der Sauerlacher Straße. Vor allem an der 3,50 Meter hohen Lärmschutzmauer scheiden sich die Geister. Die Maro-Genossenschaft, die das Haus bauen möchte, erläuterte am Donnerstagabend in einem Pressegespräch, warum ihr Konzept nur so funktioniert.

Auf dem 1400 Quadratmeter großen Areal soll ein Mehrgenerationenhaus mit 22 Mietwohnungen entstehen. Das Grundstück dafür hat die Maro in Erbpacht von der Stadt Wolfratshausen übernommen. Gleichzeitig hat sich der Investor dazu verpflichtet, das marode, denkmalgeschützte ehemalige Krankenhausgebäude, das ebenfalls auf dem Grundstück steht, zu sanieren.

Mit einer zirka 25 Meter langen und 3,50 Meter hohe Mauer will die Maro ihre Mieter vor Verkehrslärm schützen. Der Bauausschuss hatte die Pläne abgesehnet – gegen die Stimmen der CSU, die mobil machte: Mit einem Stofftuch demonstrierten Mitglieder die Dimension der Lärmschutzmauer.

Projektleiter Ralf Schmid und Architekt Florian Nagler veranschaulichten anhand eines Modells, wie das geplante Mehrgenerationenhaus auf die Umgebung wirkt. Die Mauer sei übrigens keine Mauer, die den Schall reflektiert, sondern eine mit Nischen durchsetzte und wildem Wein oder Efeu berankte Ziegelwand, die den Schall absorbiert. Architekt Nagler ergänzte, dass es nicht fair sei einfach zu sagen, die Mauer sei zu hoch. Man müsse das Ganze im Zusammenhang sehen. Im Vergleich zu den umgebenden Häusern sei das eine „angemessene Wandhöhe“. Die Höhe war auf Intervention des Bauausschusses von 3,85 auf 3,50 Meter reduziert worden. Das verursache drei Dezibel mehr Schall im Innenhof, der als Gemeinschaftsfläche vorgesehen ist. Diese Fläche sei für das Mehrgenerationenkonzept von zentraler Bedeutung. Schmid: „Wir suchen gerade nach Alternativen.“

Ein wenig verwundert zeigte sich Nagler, dass sich die Diskussion so aufschaukelt. Die erste Vorstellung der Pläne in nichtöffentlicher Sitzung des Bauausschusses sei harmlos verlaufen. „Das hat gut gepasst.“